

SACHBERICHT

Flüchtlings- und Migrationsarbeit

- Migrationssozialberatung -

Leitung: Anzhelika Friedrichs

Verantwortl. Mitarbeiter: Mike Shorina

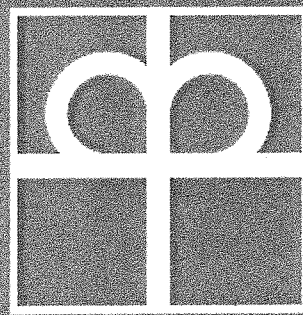
Migration.norderstedt@diakonie-hhsh.de

Ochsenzoller Str. 85 • 22848 Norderstedt

Tel. 0 40 / 526 26 88 • Fax 0 40 / 526 26 60

www.diakonie-hhsh.de

2015



Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

1. Beschreibung der Beratungsstelle

1.1 Träger der Beratungsstelle

Diakonisches Werk des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein

1.2 Anschrift der Beratungsstelle

Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

- Migrationssozialberatung -

Ochsenzoller Straße 85

22848 Norderstedt

Tel.: 040 – 5 26 26 88

Fax: 040 – 5 26 26 60

Email: migration.norderstedt@diakonie-hhsh.de

1.3 Name, Vorname und Stellenanteil der Migrationssozialberaterin in 2015

Krieger, Christoph	01.02.2015 – 31.08.2015	0,75% Stelle
Shorina, Mike	01.09.2015 – 31.12.2015	0,75% Stelle

1.4 Maßnahmen zur Sicherung der Fachlichkeit

Christoph Krieger:

16.02.-20.02.2015 „Case Management“, Bundesakademie der Diakonie, Berlin

02.03.2015 „Fachtag zur Loyalitätsrichtlinie“, Diakonisches Werk, Hamburg

05.03.2015 „Willkommenskultur in der Festung Europa – geht das?“, Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V., Kiel

21.04.2015 „Outlook Schulung“, Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein, Norderstedt

28.04.2015 „Änderungen im Aufenthalts- und Bleiberecht“ Arbeitskreis Migration und Arbeit Schleswig-Holstein, Lübeck

28.04.2015 „Europäische Flüchtlingspolitik“, Bündnis 90/Die Grünen KV Lübeck, Lübeck

29.04.2015 „Zwischen Abschiebung und Willkommenskultur“, Die Linke Norderstedt, Norderstedt

- 07.05.2015 „COME IN oder PUSH BACK“ Gemeinsame Veranstaltung der schleswig-holsteinischen Landtagsfraktionen SPD, Grüne und SSW, Kiel
- 06.05.2015 „Erste Flüchtlingskonferenz des Landes Schleswig-Holstein“, Landesregierung Schleswig-Holstein, Kiel
- 02.06.2015 „Das „Dublin III Verfahren“ und seine Auswirkungen auf Flüchtlinge in Schleswig-Holstein“, Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V., Norderstedt

Mike Shorina:

- 12.08.2015 „Ausländerrechtliche Grundlagen“ Diakonisches Werk Hamburg
- 08.09.2015 „Flüchtlingsschutz“ fluchtpunkt in Kooperation mit dem Diakonisches Werk Hamburg
- 22.09. – 24.09.2015 „Mit Freiwilligen zusammenarbeiten- Basiskurs Freiwilligenkoordination“ Diakonisches Werk Hamburg, Institut für Engagementförderung und dem Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg West / Südholstein
- 07.10.2015 „Rechtliche Situation syrischer Flüchtlinge“ Diakonisches Werk Hamburg
- 16.10.2015 „Aktuelles im Asylrecht und Dublin III“ Diakonisches Werk Hamburg
- 10.11.2015 „Kinder und Jugendliche im Asylverfahren“ Diakonisches Werk Hamburg in Kooperation mit fluchtpunkt
- 12.11. – 13.11.2015 „Umgang mit Traumatisierung in der Migrationsberatung“ Diakonisches Werk Schleswig-Holstein

Im dreiwöchigen Rhythmus trafen sich die Kollegen der Abteilung Migrations- und Flüchtlingsarbeit zum kollegialen Austausch. Fester Bestandteil dieser Sitzungen waren Gespräche über besondere Einzelfälle, die Aktivierung vorhandener Ressourcen und Optionen bei der Überwindung von konkreten Hindernissen in der Fallbearbeitung.

Des Weiteren erhielt das Team durch die Berichte aus den Arbeitsbereichen jeweils Einblick in aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen

- der Migrationssozialberatung,
- der Sozialpädagogische Betreuung in den Notunterkünften (Flüchtlinge und Obdachlose),
- des Projekts Interkulturelle Öffnung,
- des IQ-Teilprojekts Anerkennungsberatung von ausländischen Abschlüssen.

Die koordinierte Zusammenarbeit dieser Bereiche erlaubte es der Migrationssozialberatung Prozesse und Abläufe zu optimieren sowie fachliche Kompetenzen im kollegialen Umfeld effizient zu nutzen.

Überdies bot sich im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Kirchliche Flüchtlingsarbeit Hamburg sowie durch den Arbeitskreises „Migration“ des Diakonischen Werkes Schleswig-Holstein die Möglichkeit zum fachlichen Austausch. In komplexen Sachlagen wurde gelegentlich mit dem Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein oder mit Kolleginnen aus anderen Migrationssozialberatungsstellen Rücksprache gehalten.

Auf der Ebene des Landkreises gibt es zudem das Angebot einer Koordinierungsrunde Migration und einen Arbeitskreis Willkommenskultur. Neben Migrationsfachdiensten nehmen an diesen Treffen auch Vertreter anderer Stellen teil, deren Aufgaben Schnittmengen mit der Migrationssozialberatung aufweisen.

1. Schwerpunkte der Arbeit in der Integrationsförderung und Krisenberatung

2.1 Hauptklientel

Wie im Rahmenkonzept für Migrationssozialberatungen gefordert, beraten wir unsere Klienten und Klientinnen nach den dort festgelegten Richtlinien. Migranten und Migrantinnen mit dauerhaftem Bleiberecht werden – falls ein Förderbedarf festgestellt wird – nach dem Case-Management-Verfahren beraten und so in ihrem Integrationsprozess begleitet.

Nach wie vor wenden sich viele Ratsuchende mit ungesichertem Bleiberecht an unsere Einrichtung, die sich bereits länger als drei Jahre in Deutschland aufhalten. Die Gründe für Anfragen von bereits länger hier lebenden MigrantInnen sind unterschiedlich: Durch die längere Verweildauer entstehen andere Rechtsansprüche beim Aufenthaltstitel (Daueraufenthalt EU, Niederlassungserlaubnis) und bei Sozialleistungen. Veränderte Lebenslagen wie etwa die Geburt eines Kindes, Trennung eines Paares oder Schwierigkeiten im Kontakt mit Behörden wie Jobcenter oder Sozialamt sind ebenfalls Gründe zum Aufsuchen der Beratung. In einzelnen ethnischen Gruppen spricht sich zudem herum, dass gut beraten wurde und es werden Bekannte mit in die Beratung gebracht.

EU-BürgerInnen machten nur einen geringen Anteil der Ratsuchenden aus, denn die meisten finden selbstständig eine Arbeit und sind in ihrer jeweiligen Community gut vernetzt. Beim Auftreten von Problemen (z. B. Jobverlust, Fragen zum Leistungsbezug beim Jobcenter) genügte in der Regel wenige Beratungen und Weiterleitungen an die Regeldienste zur Lösung. Durch die räumliche Nähe zu Hamburg versuchen viele EU-Bürger, dort beruflich Fuß zu fassen und Wohnraum zu finden.

Insgesamt fanden mehr als 900 Beratungsgespräche statt, wobei der Anteil von weiblichen und männlichen Ratsuchenden etwa gleich groß ist. Zugenommen haben telefonische Einzelfragen von engagierten BürgerInnen, Nachbarn oder Verwandten, die sich zu Aufenthaltsfragen und rechtlichen Ansprüchen informieren wollten.

2.2 Wichtige Themen in der Beratung

Wie bereits erläutert, stellten Fragen zum Asylverfahren, Familiennachzug und zu Arbeits-/Gesundheitsfragen die wesentlichen Inhalte der Beratung dar. Krisen und Schwierigkeiten im Zugang zu anderen Regeldiensten traten ebenfalls auf.

a) Asylverfahren

Durch die schnellere Verteilung der Asylsuchenden aus der Erstaufnahmeeinrichtung in Neumünster auf den Kreis Segeberg und von dort nach Norderstedt hatten viele der neu angekommenen AsylbewerberInnen noch kein Asylinterview. Sie waren nicht oder kaum informiert, wie ein Asylverfahren in Deutschland abläuft, welche Fristen es z. B. bei einer Ablehnung gibt und welche Relevanz das Interview für ihre weitere Zukunft hat. Auch die Folgen einer Einreise über andere EU-Staaten im Dublin-III-Verfahren war zumeist unbekannt. Die lange Wartezeit (mehrere Monate) von der kreisweiten Verteilung bis zum Asylinterview war/ist für viele eine große Belastung. Gerade allein eingereiste junge Männer, die ihre Familien in der Heimat zurück gelassen hatten, mussten viel Geduld bis zur „Wiedervereinigung“ der Familie aufbringen.

Diese Situation hat sich für syrische Staatsangehörige aktuell verbessert. Insbesondere bei afghanische Asylbewerber scheint sich die Situation jedoch zugespitzt zu haben.

b) Familiennachzug

Insbesondere syrische, eritreische und afghanische Ratsuchende fragten in der Beratung den Familiennachzug und dessen Ablauf an. Die Nachfrage nach Kontingentprogrammen ist nach wie vor groß, da viele der zumeist jungen Männer gerne Geschwister und Eltern zu sich holen möchten, die selbst nicht in der Lage sind zu flüchten.

Auf Grund der Überlastung des Botschaftspersonals in der Türkei und im Libanon wird der sogenannte erleichterte Familiennachzug für syrische und irakische Familien vielfach zu einer Zerreißprobe. Die enorme Wartezeit konterkariert den hinter der Familienzusammenführung stehenden Gedanken des Schutzes von Ehe und Familie.

Bei bereits lange in Deutschland lebenden MigrantInnen aus asiatischen oder afrikanischen Herkunftsstaaten gibt es einige, die in der Vergangenheit eines oder mehrere Kinder in der Heimat zurück gelassen haben bzw. zurück lassen mussten. In der Migrationsberatung werden dann Möglichkeiten gesucht um die Einheit der familiären Lebensgemeinschaft wieder herzustellen.

c) Arbeits- und Gesundheitsfragen

Der Wunsch nach einer existenzsichernden Erwerbsarbeit ist – unabhängig vom Aufenthaltsstatus und der Verweildauer in Deutschland – bei den MigrantInnen hoch. Nur ein geringer Teil schafft es jedoch, ohne ergänzende Sozialleistungen auszukommen. Vor allem für Familien mit kleinen Kindern und mit Migrationshintergrund ist es schwierig, unabhängig von staatlichen Transferleistungen zu leben.

Die Ursachen hierfür sind vielfältig: Nicht oder nur teilweise in Deutschland anerkannte berufliche Qualifikationen aus der Heimat, geringe Schulbildung, fehlende schriftliche Nachweise/Zeugnisse der Arbeitstätigkeit, häufiger Wechsel von Gelegenheitsjobs. Als Folge werden die MigrantInnen und Flüchtlinge als „ungelernte“ Kräfte beim Jobcenter oder der Agentur für Arbeit eingestuft. Das führt wiederum zu Hilfstätigkeiten z. B. im Lager, bei Kurierdiensten, Zeitarbeitsstellen und Schichtdienst oder Springertätigkeiten in einem unbekannten Berufsfeld. Nachqualifizierungen oder Anpassungsmaßnahmen fehlen vielfach, da sie nicht speziell für ein Berufsfeld sondern allgemein für den Arbeitsmarkt in Deutschland vorbereiten.

Da mittlerweile auch für einfachere, geringfügige Tätigkeiten eine schriftliche Bewerbung erforderlich ist, scheitern einige der Klienten bereits am Abfassen der Unterlagen. Zwar kann die Migrationssozialberatung in Einzelfällen bei der Erstellung helfen, doch „Bewerbungstraining“ kann sie nicht leisten.

In Zusammenarbeit mit dem IQ-Teilprojekt zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse konnten in 2015 vermehrt Anerkennungen erzielt werden. Es kommt jedoch immer wieder vor, dass das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge original Nachweise einbehält, die dann nicht unmittelbar zur Verfügung stehen und teilweise dort verloren gehen. Bedauerlicherweise verhindert dies dann die Anerkennung fachlicher Kompetenzen.

Obwohl Flucht- und Migration oftmals einen Karriererückschritt oder -umbruch bedeuten, zeigt sich, dass die seit dem ersten März 2015 in Kraft getretenen Erleichterungen beim Arbeitsmarktzugang eine erhebliche Integrationswirkung hervorrufen. Zwar erfolgt der berufliche Einstieg für Asylbewerber und anerkannte Flüchtlinge zumeist im Niedriglohnsektor, jedoch ziehen auch diese Tätigkeiten Integrationserfolge durch gesteigerte Sprachpraxis, soziale Bindungen und der verbesserten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben nach sich.

Gesundheit und die Struktur der medizinischen Versorgung in Norderstedt/Deutschland waren ebenso ein wichtiges Thema in der Beratung. Menschen aus EU-Mitgliedsstaaten werden zuweilen nicht gemäß der EU-Verordnung zur Koordinierung der Systeme der sozialen Sicherheit (VO/883/2004) angemessen medizinisch versorgt. Häufig werden Gesundheitsleistungen nicht über die Europäische Krankenversicherungskarte oder eine entsprechende Provisorische Ersatzbescheinigung abgerechnet, sondern privat abgerechnet.

Bei Personen mit gesichertem Aufenthalt ging es in der Beratung in erster Linie um die Feststellung der Arbeitsfähigkeit, Rentenanträge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit oder (erworbene) Behinderungen von Einzelnen oder Familienmitgliedern.

Für Menschen im Status der Duldung oder Aufenthaltsgestattung stellt die Praxis der Krankenscheinvergabe ein erhebliches Hindernis beim Zugang zu adäquater Behandlung dar, zumal erst bei konkretem Termin und Schmerzen ein solcher ausgestellt wird. Der Anteil der Asylbewerber mit einer diagnostizierten Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS), die einen akuten Handlungsbedarf nach sich zieht ist zwar gering, der mit dieser Problematik verbundene Zeitbedarf ist jedoch gravierend hoch. Dies gilt insbesondere für Fälle mit hohen sprachlichen Hürden. Der Durchführungserlass des schleswig-holsteinischen Innenministeriums bzgl. der Kostenübernahme vom 18.06.2015 hat hier zwar zu einiger Erleichterung geführt, dennoch ist insbesondere der Verwaltungsaufwand in diesem Bereich sehr hoch. Eine entsprechende Berücksichtigung bei der Einführung der Gesundheitskarte für Asylbewerber wäre hier ebenso wünschenswert wie die zügige Einführung dieser Karte selbst.

d) Spracherwerb

Bezüglich des sprachlichen Kompetenzerwerbs pflegt die Migrationssozialberatung eine enge Zusammenarbeit mit dem Sprachkursträger Volkshochschule (VHS) Norderstedt und dem Willkommensteam Norderstedt. Überdies gibt es Sprachpatenschaften durch engagierte Bürger.

Während die Sprachpatenschaften im Sinne einer intensiven Einzelbetreuung überwiegend von Personen genutzt wird, die sich bereits seit längerem in Deutschland aufhalten, werden die Sprachtrainings des Willkommenteam ausschließlich für Asylbewerber angeboten.

Die Angebote an der VHS in Norderstedt sind recht differenziert. Es gibt Kurse in Teilzeit, Vollzeit und Alphabetisierungskurse bzw. Kurse für Langsamler.

In 2015 konnten außerdem STAFF-Mittel für spezielle Flüchtlingskurse eingeworben werden. Somit konnten bereits MigrantInnen im laufenden Asylverfahren mit Aufenthaltsgestattung einen Kurs besuchen und erste Deutsch- und Gesellschaftskenntnisse erwerben. Nach erfolgreichem Abschluss des Asylverfahrens haben sie dann regulär Zugang zu den Integrationssprachkursen des Bundesamtes.

In Einzelfällen wurden hochqualifizierte Flüchtlinge mit einer Anerkennung zudem durch das Jobcenter gefördert, um einen schnellen Spracherwerb zu gewährleisten. Eine Person konnte in Zusammenarbeit mit dem Teilprojekt IQ in einen Berufsbezogenen Sprachkurs nach Pinneberg vermittelt werden.

Wie bereits in den vergangenen Jahren führten die gestiegenen Asylbewerber- und Flüchtlingszahlen sowie fehlende Kursangebote in den umliegenden Orten (Henstedt-Ulzburg, Quickborn, Kayhude, Tangstedt, Nahe) dazu, dass die Sprachkurse der VHS von mehr Personen besucht wurden. Für einige Module existieren daher Wartelisten, so dass die Zwischenzeit von den Sprachschülern überbrückt werden muss. Hier wäre eine Aufstockung des Kursangebotes wünschenswert.

e) Wohnungssuche

Wohnraum ist in Norderstedt, ursächlich durch die unmittelbare Nähe zu Hamburg und die gute U-Bahnanbindung, sehr gefragt und entsprechend hoch ist das Mietniveau. Die Mietobergrenzen für eine alleinstehende Person im Bezug von SGB II-Leistungen (Jobcenter) liegt derzeit 433,16 Euro zuzüglich Heizkosten. Sozialer Wohnraum ist kaum vorhanden und Wohnungen in diesem Preissegment sind auf dem privaten Markt so gut wie gar nicht zu bekommen.

Wohnungsbauprogramme sind in Norderstedt, wie so oft, eher Objekt- als Subjektorientiert ausgerichtet.

Gleichzeitig erhält die Migrationssozialberatung immer wieder Anfragen aus anderen Teilen von Schleswig-Holstein, da einige Asylbewerber realistische Arbeitsperspektiven in Hamburg hätten, wenn sie ihren Wohnsitz frei wählen könnten. Um sich dem Arbeitsort Hamburg räumlich anzunähern, aber im Zuständigkeitsbereich Schleswig-Holstein zu verbleiben, versuchen viele hierher zu ziehen. Hinzu kommt, dass die Zahl der Obdachlosen aus der etablierten Bevölkerung angestiegen ist. Die kürzlich erfolgte massive Gebührenerhöhung in den Notunterkünften für Obdachlose erhöht den Druck auf den Markt der erschwierlichen Mietobjekte zusätzlich.

MigrantInnen, die nach der Zuerkennung ihrer Flüchtlingseigenschaften aus der Gemeinschaftsunterkunft ausziehen wollen und sollen, stehen im Wettbewerb um derartigen Wohnraum vor kaum überwindbaren Hürden. Für diese Gruppe besteht die zusätzliche Schwierigkeit in meist noch hohen sprachlichen Hemmnissen und zuweilen auch Vorurteilen seitens der Vermieter.

Da einige bürokratische Schwierigkeiten für einen Wohnortwechsel im SGB II Bezug ohnehin recht hoch sind, ist für diesen Personenkreis ein Ausweichen auf einen anderen Wohnort trotz vielfachen Wunsches kaum möglich. So verbleiben viele anerkannte Flüchtlinge lange als Obdachlose in den Notunterkünften.

Es kommt nicht selten vor, dass zu viele Personen auf engstem Raum leben. Wie belastend das für Kinder und Eltern ist, zeigt sich oft in der Beratung: Es tauchen Erziehungsprobleme auf, die Kinder sind in der Schule unkonzentrierter, die Eltern sind psychisch labiler etc.

Im Kontext der Krisenfälle handelte es sich vorwiegend um die Perspektivklärung zur Aufenthaltsverfestigung bzw. dem Umgang mit mehreren verschiedenen Aufenthaltstiteln innerhalb der Familie. Menschen mit ungesichertem Aufenthalt befinden sich häufig in einer sozialen Isolation, da ihnen rechtlich weder eine Arbeitserlaubnis erteilt wird, noch ein Sprachkursbesuch möglich ist. Kontaktmöglichkeiten mit Deutschen bzw. außerhalb der eigenen Gemeinschaft sind daher kaum vorhanden. Insbesondere Personen mit langjährigem Status der Duldung haben in der MSB die

Möglichkeiten zur Aufenthaltsverfestigung bzw. Situationsänderung erfragt. Die MSB hat diese Klienten und Klientinnen dabei begleitet, die ggf. vorausgesetzten Integrationsleistungen zu generieren bzw. zu verifizieren.

2.3 Wichtige Kooperationspartner

- Volkshochschule Norderstedt (Sprach- und Integrationskurse; DaZ-Zentrum, Sprachpartnerschaften)
- Jobcenter Norderstedt (im Rahmen der Kooperationsvereinbarung und in Einzelfällen)
- IQ-Projekt zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse
- Frauenhaus Norderstedt (Einzelfälle)
- Frühförderung Norderstedt (Einzelfälle)
- Wohnungslosenhilfe Norderstedt (Einzelfälle)
- Sozial- und Jugendamt (Einzelfälle)
- Neue Nachbarn e. V. – Norderstedter Förderverein Flüchtlingshilfe (Veranstaltungen, Rechts- und Einzelfallnothilfen)
- Kirchengemeinden: Albert Schweitzer, Vicelin-Schalom (Veranstaltungen; Schulungen)
- Diakonisches Werk Schleswig-Holstein, (Projekte, Vernetzung, Fortbildungen)
- MSB-Stellen in der Koordinierungsrunde Kreis Segeberg (Kaltenkirchen, Bad Segeberg)
- Willkommensteam Norderstedt e.V. (Verein von Ehrenamtlichen zur Begleitung und Betreuung von neu zugewiesenen AsylbewerberInnen in Norderstedt)

3. Aktivitäten außerhalb der Einzelfallarbeit

3.1 Gremienarbeit

- Koordinierungsrunde der Migrationssozialberatungen im Kreis Segeberg
- FORUM Migration und Integration (Netzwerk von MSO & MultiplikatorInnen)
- AG Sprachpartnerschaften Norderstedt (mit VHS, Weiterbildungsberatung, Gleichstellungsstelle)
- AK Migration des Diakonischen-Werkes Schleswig-Holstein

3.2 Durchgeführte Maßnahmen und Projekte

„Betreuung von Flüchtlingsfrauen und Gruppen- und Begegnungsangebote“

Interkulturelles Fest in der Vorweihnachtszeit

Dieses Fest hat sich zu einem festen Termin etabliert und wird von den MigrantInnen und Flüchtlingen stets mit Interesse wahrgenommen und nachgefragt. In Kooperation mit dem Verein Neue Nachbarn e. V., der Freien evangelischen Kirchengemeinde und den anderen Bereichen der Einrichtung „Flüchtlings- und Migrationsarbeit Norderstedt“ sowie mit Hilfe zahlreicher Ehrenamtlicher wird das Fest jedes Jahr organisiert. Für die Kinder gab es in 2015 ein Spielmobil mit diversen Spielgeräten, für die Erwachsenen eine Möglichkeit zur Begegnung und Austausch und für alle ein von den Mondfrauen zubereitetes internationales Buffet. In diesem Jahr nahmen sehr viele neue Familien und Einzelpersonen teil, die über die Presse, die Beratungsstelle, unsere Kooperationspartner und die Mondfrauen von dem Fest erfahren hatten. So kamen insgesamt mehr als 300 Personen aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Schichten zusammen.

3.2 Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

- | | |
|------------|--|
| 24.02.2015 | Vorstellung bei der Einführungsveranstaltung des Willkommen-Teams, Norderstedt |
| 25.02.2015 | Vorstellung der Migrationssozialberatung beim Forum Migration |
| 11.03.2015 | Vorstellung der MSB gegenüber den frühen Hilfen, Norderstedt |
| 30.03.2015 | Vorstellung beim Runden Tisch zur beruflichen Integration von Flüchtlingen, Norderstedt |
| 20.04.2015 | Vorstellung bei und besprechen einer Kooperation im ehrenamtlichen Bereich mit dem Sozialzentrum in de Tarpen, Norderstedt |
| 11.05.2015 | Mitarbeit beim Runden Tisch zur beruflichen Integration von Flüchtlingen Norderstedt |

- 17.06.2015 Vorstellung bei der Einführungsveranstaltung des Willkommen-Teams Norderstedt
- 22.07.2015 Vortrag im Rahmen einer Schulung von Bundesfreiwilligendienstleistenden zum Thema Migration und Flucht in Schleswig-Holstein für den Kirchenkreis Hamburg-West/ Südholstein
- 23.02.2015 Informationsveranstaltung für die Ehrenamtlichen und interessierten Norderstedter von Reinhardt Pohl
- 06.06.2015 Informationsveranstaltung Halt und Haltung im Kirchenkreis Hamburg West/ Südholstein
- 27.11.2015 Informationsveranstaltung für Ehrenamtliche Ablauf eines Asylverfahren im Kirchenkreis Hamburg West/Südholstein in Kooperation mit Weitblick

3.4 Aktivierung von Ehrenamtlichen

Die Migrationssozialberatung profitiert in vielfältiger Weise von den Ehrenamtlichen, die sich der Einrichtung verbunden fühlen und ihre Kompetenzen und Ressourcen bereitwillig für die Arbeit zur Verfügung stellen. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang das Willkommen-Team Norderstedt e. V.

Auf Grund der gestiegenen Asylbewerberzahlen wäre die Migrationssozialberatung ohne die Unterstützung der vielen in diesem Verein engagierten Bürger derzeit nicht vorstellbar, denn um die Qualität des Beratungsangebotes aufrecht zu erhalten, werden nahezu alle von Laien durchführbaren Aufgaben an das Willkommen-Team übertragen.

4. Vernetzung/Kooperation

4.1 Mit anderen Fachdiensten

Die Netzwerke und „kurzen Wege“ zwischen MitarbeiterInnen in Norderstedter Einrichtungen tragen erheblich dazu bei, dass im Case Management und auch bei komplexen Krisen zeitnah geholfen werden kann. Sei es bei der Vermittlung in einen gewünschten Sprachkurs, bei Nachfragen zur Beschulung oder bei der Suche nach einem (Fach-)Arzt. Durch die Mitarbeit und Kontakte zu Gremien auf überregionaler Ebene ergeben sich zusätzliche Synergien.

FORUM Migration und Integration Norderstedt

Auch in 2015 tagte das Forum wieder viermalig. Die Mitglieder - MigrantInnen, Flüchtlinge und MSOs und relevante Akteure in Norderstedt, darunter die MSB – haben sich über migrationsspezifische Belange und die Verbesserung der Willkommens- und Aufnahmekultur für MigrantInnen und Flüchtlinge in Norderstedt ausgetauscht. Es stellten sich zudem verschiedene Projekte vor, die MigrantInnen als Zielgruppe haben: Elternbegleiter, Partizipationsprojekt, AG Sprache, Integration durch Sport.

Koordinierungsrunde der Migrationssozialberatungen im Kreis Segeberg

Unter der Leitung von Frau Wiebke Wilken fanden in mehrmonatigen Abständen Treffen statt. Bei diesen haben sich zum einen die MSBs im Kreis mit dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit ausgetauscht, zum anderen Projekte und Einrichtungen des Kreises Segeberg vorgestellt. Themen waren u. a. die Unterbringung und Betreuung AsylbewerberInnen im Kreis, das Betreuungskonzept und die Gewinnung von Ehrenamtlichen für Begleitung.

4.2 Mit anderen Maßnahmen/Trägern

Bereits in 2014 hatten sich vermehrt Bedarfe angedeutet, neu zugewiesene AsylbewerberInnen bei ihren ersten Schritten in Norderstedt zu begleiten. Es ging dabei um eine Orientierung und konkrete Begleitungsarbeit zu Ämtern, Behörden, Kitas, Ärzten etc. Dies kann die MSB im Rahmen ihres zeitlichen und inhaltlichen Rahmens nicht leisten, zumal in 2015 knapp 400 neue Menschen nach Norderstedt zugewiesen wurden. Hierbei handelt es sich sowohl um Einzelpersonen, als auch Familienverbände.

5. Besonderheiten und Ausblick auf das nächste Jahr 2016

In 2015 stieg die Zahl der zugewiesenen AsylbewerberInnen deutlich an. Für 2016 wird aufgrund der steigenden Flüchtlingszahlen mit einer noch höheren Anzahl an zugeteilten AsylbewerberInnen für Norderstedt gerechnet. Gegen Ende 2015 erhielten viele der syrischen Asylbewerber ihre Anerkennung als Flüchtlinge und beantragten Familienzusammenführung. Trotz des Rückganges von neuen Zuweisungen von Flüchtlingen und Asylsuchenden an die Kommunen und kreisfreie Städte, der seit der Schließung der Balkanroute zu verzeichnen ist und der großen Unklarheit bezüglich weiterer Entwicklungen in diesem Bereich, ist angesichts der aktuellen Zahlen von Schutzsuchenden auf dem Gebiet der EU nicht davon auszugehen, dass sich der Flüchtlingsstrom nach Deutschland 2016 signifikant abschwächt. Der Bedarf an Unterkünften und Wohnraum allgemein wird weiter steigen, so dass auch dieser Themenbereich mehr in den Fokus der Beratung rückt.

In 2016 wird die Zusammenarbeit mit der IQ-Beratung für die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse weiter ausgeweitet. Hintergrund ist zum einen ein erhöhter Beratungsbedarf von z. B. hochqualifizierten Neuzugewanderten (u. a. anerkannte Syrer), zum anderen wurde das Konzept der IQ-Beratung geändert und der Standort Norderstedt stundenmäßig aufgestockt. Da es keine andere Weiterbildungsberatung für MigrantInnen in Norderstedt mehr gibt, ist mit einer Zunahme der Anfragen zu rechnen.

5.1 Nicht abgedeckte und besondere Bedarfe

In 2015 wurden insgesamt 971 Beratungsgespräche geführt, d. h. es kam, wie in den Vorjahren, zu einer starken Beratungsnachfrage der MSB. In den meisten Fällen wandten sich die Ratsuchenden selbst an die Beratung oder wurden von Bekannten begleitet, die bereits eigene gute Erfahrungen mit der MSB hatten. Auch die Nachfrage von Seiten kooperierender Einrichtungen oder Ehrenamtlichen aus den Willkommensteam Norderstedt e.V. führte zu einem Mehr an Gesprächen.

Durch die vor allem arabischen und kurdischen Flüchtlinge war die Beratung zunehmend auf DolmetscherInnen angewiesen, um die Anliegen zu klären. Das führte zusätzlich für alle Teilnehmenden zu längeren Beratungsterminen und mehr Koordinierungsbedarf. Entsprechend „fehlte“ diese Zeit für andere Gespräche und die Teilnahme an Gremien. Am AK Obdach für alle und am Psychosozialen Arbeitskreis konnten deshalb in 2015 nur sporadisch teilgenommen werden.

Neben den sprachlichen Hürden – nicht nur bei den neu angekommenen MigrantInnen – zeigten sich oft psychische Belastungen: Insbesondere syrische und somalische Klienten fürchteten um ihre Angehörigen in den Heimatländern oder deren Nachbarstaaten. Da im laufenden Asylverfahren ein Familiennachzug ausgeschlossen ist, müssen viele Klienten bis zur Entscheidung des Bundesamtes lange Trennungen von ihren Angehörigen in Kauf nehmen. Die Ungewissheit über den Ausgang des Verfahrens und die Sorge führten oftmals zu einer erzwungenen Passivität, die z. T. zu Depression oder Hoffnungslosigkeit führte. Diese Menschen dennoch für einen Sprachkurs zu motivieren, zur Aufnahme sozialer Kontakte oder Teilnahme an bürgerschaftlichen Aktivitäten, stellt sich für die MSB als äußerst schwierig dar.

Zwar konnte durch das Willkommen-Team Norderstedt e. V. ein wesentlicher Schritt in Richtung frühzeitige Integration und Willkommenskultur in Norderstedt geschaffen werden, doch dieses Engagement zusammen mit der MSB reicht nicht aus. Dringend erforderlich ist die personelle Aufstockung des Beratungsangebotes zu migrationsspezifischen Fragen insbesondere im Bereich der Integrationsbegleitung und mobiler Erstberatung in den großen Gemeinschaftsunterkünften. Es sind auch strukturelle Hürden (s. o.) wie lange Asylverfahren, Umverteilungen, Arbeitsverbote und Hindernisse bei der Wohnungssuche zu erwähnen, die zur Gesamtlage negativ beitragen.

Besondere Bedarfe bleiben in 2016 die komplexen Problemlagen der Neuzugewanderten, die oftmals fehlenden Kenntnisse über rechtliche und soziale Regelungen und der Zugang zu Sprache und Arbeit. Begrüßenswert ist das neu geschaffene Arbeitsrecht für Geduldete und Menschen im Asylverfahren bereits nach wenigen Monaten, doch ohne ausreichende Sprachkenntnisse ist deren Umsetzung meist schwierig.

gez. Mike Shorina

Norderstedt, 17. Februar 2016